Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 21

Illustration: [s.n.]
Autor: Sigg, Fredy

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unfreiwilliger Humor im Gerichtssaal

Aus Polizeirapporten

«Sie ist die geschiedene Frau der Biscuit- und Waffelfabrik X.»

«Herr N. machte anfänglich einen vertrauenerweckenden Eindruck. Erst später erfuhr ich, daß er mit Liegenschaften handelt.»

Aus einem Lebenslauf

«Ich sitze in meiner Zelle und lasse mein Leben vor meinem plastischen Auge vorüberziehen.»

Aus Aussagen vor Gericht

«In die Ehe habe ich die ganze Aussteuer mitgebracht, mit Ausnahme eines Büchsenöffners, den mein Mann einbrachte.»

«Meine Ehefrau hat mir vorgeworfen, Duttweiler sei ein Mann, ich sei keiner. Das hat mich fast zur Verzweiflung gebracht.»

«Ich log meinen Mann so wenig wie möglich an.»

Aus Rechtsschriften und Aussagen in Scheidungsprozessen

«Sollte das Gericht zu viel Arbeit haben und keine Zeit für die Scheidung, so bitte ich höfl. um Bericht.»

«Ich arbeite gegenwärtig und bis auf weiteres bei der Firma ‹dolce far niente›.»

«Möchte Sie höflich fragen, warum und begründet auf welches Gesetz müssen die Richter sitzen und lassen die Frauen, die als Parteien auftreten, stehen?»

«Meine Ehefrau ist keine juristische Person. Sie schrieb ihre Eingabe vom gesunden Laienstandpunkt aus.»

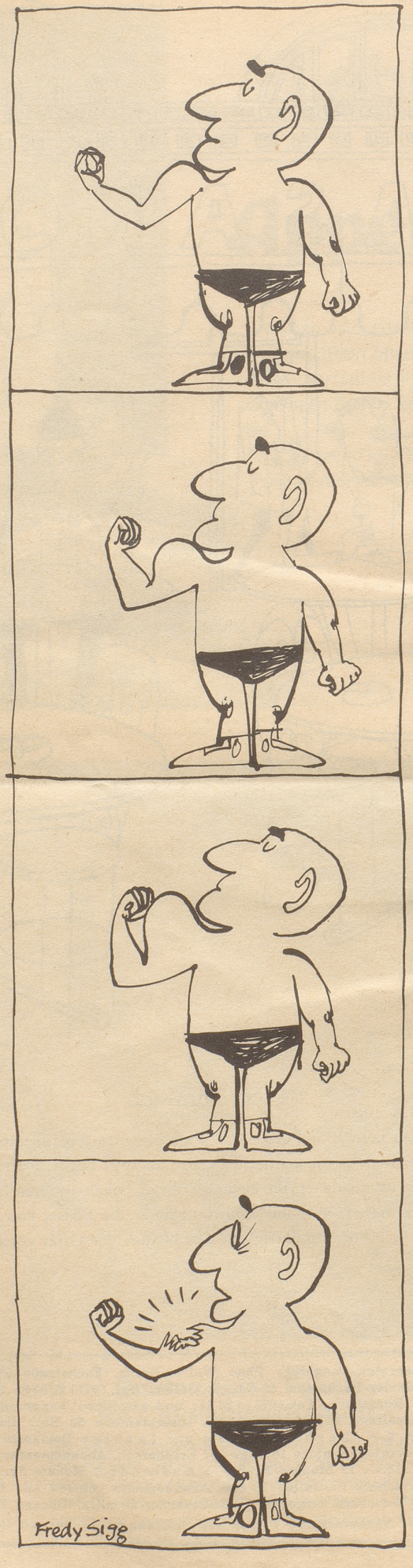
«Ich hatte nämlich einen Herrn kennengelernt, der dem Beklagten nicht paßte, wohl aber mir. Ich mußte den erwähnten Herrn dann doch an den Nagel hängen, weil er nicht so war, wie ich erwartet hatte.»

«Es stimmt, daß ich den Beklagten am letzten Dienstagabend aufsuchte. Er zahlte mir einen Café-crème und vergoß ein paar Tränen.»

«Ich verlange, daß die Kinder geteilt werden.»

Für authentische Wiedergabe bürgt
H. A.

Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel



Hommage à Eiermann ...

Die Berliner haben bekanntlich ihre Gedächtniskirche am Kurfürstendamm wieder aufgebaut. Oder ganz präzise ausgedrückt: neben den Ruinen der alten Gedächtniskirche ist eine neue erstanden.

Die neue Gedächtniskirche – ihr Erbauer ist der Architekt Professor Eiermann – ist modern. Sie ist hochmodern. Sie ist hypermodern.

Wie sie den Bewohnern der Stadt gefällt?

Ach ... wie andere Leute ihre Ansichten über dieses oder jenes vielleicht gelegentlich durch die Blume zu verstehen geben, so äußert der Berliner die seinen im moment donné eher durch das, was ihn berühmt gemacht hat, den Berliner Witz.

Ueber die Ostertage waren eine Menge Menschen nach Berlin gekommen: aus der Sowjetzone, aber auch aus dem Westen, der Bundesrepublik und dem Ausland. Um der tapferen Stadt ihre Anhänglichkeit und ihr unvermindertes Interesse zu beweisen.

Die Berliner freuten sich! Und ihr Humor lief auf hohen Touren.

Als der Schaffner eines mit solchen herzlich willkommenen Besuchern vollgepackten Autobusses der BVG – Berliner Verkehrs-Gesellschaft am Kurfürstendamm hielt, rief er mit Stentorstimme seine Haltestelle aus: Eiermanns Gedächtniskirche!

Pietje

Dies und das

Dies (mit großen Buchstaben auf einen Milchwagen geschrieben) gelesen:

ISST MEHR JOGHURT!

Und *das* gedacht: Alles was recht und gut ist, aber scheinbar fördert der Joghurtgenuß nicht gerade das sprachliche Finger- und Zungenspitzengefühl ... Kobold

Im Wartsaal der Planung

An der Frühjahrs-Generalversammlung der Zürcher ACS-Sektion fiel in Anspielung auf die stagnierende Verkehrssanierung und in Anlehnung an den alten Slogan «In Zürich wird selten gehupt, dafür vorsichtig gefahren» der Satz: «In Zürich wird selten gebaut, dafür vorsichtig geplant!» fh